

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., für Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 1. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor- 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Vilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. IX.: Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr 244

Donnerstag, den 19. Oktober 1939

91. Jahrgang

Die U-Boot-Helden in Berlin

Begeisterter Empfang auf dem Flughafen

Von einer begeisterten Menschenmenge stürmisch gefeiert, traf am Mittwochvormittag die heldenmütige Besatzung des siegreichen deutschen U-Bootes von Scapa Flow mit ihrem Kommandanten, Kapitänleutnant Brien, an der Spitze auf dem Flughafen Tempelhof ein, um dann unter dem Jubel der Berliner Bevölkerung, die sich zu ungezählten Tausenden auf den Anfahrtsstraßen bis zum Hotel Kaiserhof eingefunden hatte, ihren Einzug in die Reichshauptstadt zu halten.

Zum Empfang der tapferen Besatzung, die auf Einladung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht nach Berlin gekommen ist, waren mit dem Chef des U-Boot-Amts im Oberkommando der Kriegsmarine, Kapitän zur See Siemens, auf dem Flughafen zahlreiche hohe Offiziere sowie eine Abordnung der Kameradschaft der U-Boot-Fahrer in Berlin erschienen.

Kurz nach 11 Uhr setzte die Maschine des Führers, die viermotorige „Grenzmark“, auf dem Rollfeld auf, und in kurzen Abständen folgten die zwei weiteren Maschinen mit den übrigen Mitgliedern der U-Boot-Besatzung. Im gleichen Augenblick waren alle drei Flugzeuge von den begeisterten Menschen dicht umringt. Als erster entstieg Kapitänleutnant Brien, mit dem Eisernen Kreuz Erster Klasse geschmückt, der Maschine und erstattete in knapper soldatischer Weise Meldung.

Der erste Willkommensgruß

Kapitän zur See Siemens hieß nunmehr die tapferen Männer namens des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine und aller Soldaten der Marine im Standort Berlin herzlich willkommen. „Wir sind froh und tief bewegt“, so sagte er u. a., „Sie für einige Stunden unter uns zu wissen und Ihnen sowie Ihrem hervorragenden Kommandanten Auge in Auge gegenüberzustehen. Mit Ihrer mutigen Tat, die von einem so unerhörten Erfolg gekrönt wurde, haben Sie nicht nur die ganze Welt in Erstaunen gesetzt, sondern auch denen, die es traf, einen helllofen Schrecken und einen gewaltigen Respekt eingeflößt. Sie haben damit die unergieblichen U-Boot-Taten des Weltkrieges um ein neues Ruhmesblatt vermehrt und den Namen Ihres U-Bootes und Ihren eigenen Namen in die Geschichte des Seekrieges eingeschrieben. Sie haben erneut bewiesen, daß bei der Eringung soldatischer Waffenerfolge nicht die Zahl und die Größe militärischer Ausrüstung ausschlaggebend ist, sondern der unbeugsame Wille zur Tat.“ Dann schritt Kapitän Siemens die Front an und begrüßte jeden einzelnen durch Handschlag.

Im Triumphzug durch Berlin

Spontan brachte die versammelte Menge ein dreifaches Sieg-Heil auf die heldenmütige Besatzung aus, das von dieser als Ausdruck des Dankes für den festlichen Empfang erwidert wurde.

Anschließend ging es in langer Wagenkolonne unter dem stürmischen Jubel, der den Flugplatz und die Anfahrtsstraßen dicht umlagernden Berliner Bevölkerung zum Hotel Kaiserhof. Es war ein Empfang, wie sich ihn die mutige Besatzung nicht schöner und herrlicher hätte denken können, ein Empfang, der sich zu einem wahren Triumphzug gestaltete.

Bereits um 11 Uhr wogte vor dem Hotel ein einziges Menschenmeer, und immer wieder zogen die Berliner in großen Scharen heran, um den heldenhaften Brüdern ihren Dank und den Stolz über ihre Leistung zum Ausdruck zu bringen. Viele Betriebe verlegten ihre von vornherein verlängerten Mittagspausen um eine Stunde, so daß sich die Gefolgsschaften geschloffen in Marsch setzen konnten. Jedes Fenster an der gegenüberliegenden Häuserfront, die Dächer, jedes verfügbare erhöhte Mädchen war zehnfach besetzt, und zufällig vorgefahrene Postpalettenwagen wurden gestürzt und von 20 bis 30 Personen besetzt gehalten, so daß den Fahrern nichts anderes übrig blieb, als ihre Weiterfahrt bis auf weiteres zu verschieben.

Als um 12 Uhr der erste offene Wagen mit dem Boots-Kommandanten sichtbar wird, schlägt ihm eine Welle begeisterten Jubels entgegen, und mit derselben Freude werden auch die folgenden Wagen mit der Mannschaft begrüßt. Im Hotel empfängt die über und über mit Blumen geschmückten U-Boot-Helden ein BDM-Mädchen und überreicht dem

Kommandanten einen typischen Persönlichkeitstrank, auch hier werden die Matrosen mit ihren Offizieren herzlich begrüßt.

Marsch zur Reichskanzlei

Inzwischen hat die Mannschaft vor dem Hotel in Marschverband Aufstellung genommen. Nun kennt die Begeisterung der Berliner keine Grenzen mehr. Obwohl eine starke Hundertschaft der Polizei zur Abspernung aufmarschiert war, reichte ihre Kraft nicht aus, um dem Ansturm der Begeisterten sich entgegenzustellen. Ihre Kette wird durchbrochen und im Nu sind die Matrosen von der jubelnden Menschenmenge umdrängt. Nur langsam gewinnt die Polizei

wieder Boden und verschafft den angetretenen Matrosen Platz. Als kurz darauf der Kommandant, Kapitänleutnant Brien, im Hotelingang sichtbar wird, stürzen wieder die Berliner vor und nur mit Mühe kann sich Kapitänleutnant Brien den Weg zu seiner Mannschaft bahnen.

Die scharfen Kommandos gehen beinahe unter in den Heilrufen, als sich die U-Boot-Besatzung, an ihrer Spitze der Kapitänleutnant, in Marsch setzt, um nach der Reichskanzlei zu marschieren. Langsam öffnet sich das große Portal zur Neuen Reichskanzlei, und unter dem Jubel der Zurückgebliebenen marschiert die tapfere U-Boot-Besatzung in den Ehrenhof ein, wo sie naher vom Führer empfangen wird.

Der Führer ehrt die Helden

Das Ritterkreuz für Kapitänleutnant Brien

Berlin, 18. Oktober.

Der Führer empfing heute mittag in seinem Arbeitszimmer in der Neuen Reichskanzlei im Beisein des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, den Kommandanten Kapitänleutnant Brien und die Besatzung des erfolgreichen U-Bootes, das mitten in der Bucht von Scapa Flow den Schlachtskreuzer „Repulse“ und das Schlachtschiff „Royal Oak“ torpediert hat.

Kapitänleutnant Brien meldete dem Führer die angetretene Besatzung des U-Bootes zur Stelle. Der Führer begrüßte jeden einzelnen der Offiziere und Männer der Besatzung durch Handschlag.

Dank der ganzen Nation

In einer Ansprache brachte der Führer sodann seinen und den Dank der ganzen deutschen Nation für diese Tat zum Ausdruck. Er erinnerte daran, daß die Männer, die heute vor ihm ständen, diese einzigartige Leistung auf jenem Platz vollbrachten, auf dem einst die deutsche Flotte durch eine schwache Regierung ausgeliefert wurde, in der trügerischen Hoffnung, sie vielleicht zurückhalten zu können, und auf dem dann ein deutscher Admiral diese Flotte vor der letzten Schande bewahrt und gerettet habe.

Die große und kühne Tat der Männer, die er glücklich sei, heute persönlich begrüßen zu können, habe das ganze deutsche Volk in seinem unerschütterlichen Vertrauen auf den Sieg nur noch bekräftigt.

Die stolze Tat

Der Führer gab in bewegten Worten seinem und des ganzen deutschen Volkes Stolz auf die Männer der deutschen U-Boot-Waffe Ausdruck. Was sie geleistet hätten, sei die stolze Tat, die überhaupt ein deutsches Unterseeboot unternommen und vollbringen konnte. Sie habe nicht nur ganz Deutschland auf das tiefste bewegt, sondern ihr Ruhm sei in die ganze Welt hinausgegangen.

Der Führer überreichte sodann dem Kommandanten, Kapitänleutnant Brien, als höchste Auszeichnung, die es für einen deutschen Soldaten geben kann, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Diese Auszeichnung ehrt zugleich auch die ganze Besatzung.

Kapitänleutnant Brien erstattete sodann dem Führer ausführlichen Bericht über seine Erlebnisse in der Bucht von Scapa Flow.

Anschließend waren der Kommandant und die Besatzung des U-Bootes Gäste des Führers zum Mittagessen in seiner Wohnung.

Kapitänleutnant Brien

Der jetzt 31jährige Kapitänleutnant Brien ist Thüringer. Am 16. Januar 1908 wurde er in Osterfeld i. Th. geboren. Zur See zu fahren, ist sein Wunsch und sein Beruf. Bevor er am 23. Januar 1933 als Fährtich zur See in die Deutsche

Kriegsmarine eintritt, befährt er die Meere als Offizier der deutschen Handelsmarine. Als Leutnant zur See kommt er im Herbst 1935 zur U-Boot-Waffe. Am 1. Januar 1937 wird er Oberleutnant und im Februar dieses Jahres Kapitänleutnant. Seine kühne Tat, in das Scapa Flow einzudringen und den Schlachtskreuzer „Repulse“ und das Schlachtschiff „Royal Oak“ zu torpedieren, reißt sich nicht nur würdig an die Taten eines Weddigen an, sondern übertrifft sie sogar.



Weltbild (M).

Stunden der Kameradschaft mit den Helden von Scapa Flow

Am Nachmittag des triumphalen Tages, den die Sieger von Scapa Flow in der Reichshauptstadt verbrachten, folgten der Kommandant und die Besatzung des erlöschenden deut-

